

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K., im Monat: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Postleistung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühr:** im In- und Ausland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einrückung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Poststraße Nr. 16; die Redaktion in Laibach, Poststraße Nr. 16. Zusendungen der Zeitung von 6 bis 10 Uhr abends. Rücksendungen werden nicht angenommen. Abbestellungen sind zu richten an die Redaktion.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juni.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Die Telegraphen-Union meldet aus Genf unter dem 10. d. M.: In der Pariser Presse behandelt man allgemein die zu erwartende Offensive in widersprechender Weise. Nach dem „Matin“ sind neue deutsche Angriffe vorläufig nicht zu erwarten, jedoch heben alle Blätter hervor, daß die derzeitigen Kämpfe eine ausgezeichnete Lehrzeit für die amerikanischen Truppen seien, die nimmehr auch im Bewegungskriege ausgebildet werden können. — Aus Lyon wird gemeldet: In französischen Offizierskreisen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Kampfpause an der französischen Front nur von sehr kurzer Dauer sein werde und daß Hindenburg schon in den nächsten Tagen zum neuen Vorstoß anspringen werde. Man glaubt, der deutsche Offensivplan zielt darauf hinaus, an verschiedenen räumlich und zeitlich voneinander getrennten Stellen die französische Front offensiv anzugreifen und durch die fortwährenden Verschiebungen die französischen Reserven zu ermüden und eine chaotische Verwirrung hinter der Front herbeizuführen. Diese werde dann von Hindenburg benützt werden, um seinen Hauptangriff durchzuführen, dem die französischen Offiziere mit einem mit feltener Offenheit zugestandenem Pessimismus entgegensehen. — Die Pariser Blätter bereiten die Bevölkerung auf die Notwendigkeit der Entfernung der nichtkämpfenden Bevölkerung aus Paris vor, und erklären, je näher die Deutschen herankommen, auch wenn sie nicht in Paris einrücken, desto dringender wird die Notwendigkeit der Räumung der Stadt von der Zivilbevölkerung. In erster Linie müssen die industriellen Arbeiter aus Paris fortgeschafft werden, da man die Werkstätten für den Armeebedarf anderswo unterbringen müsse. Daß man Frauen, Kinder und Greise der Hauptstadt nicht einer Beschließung aussetzen werde, sei selbstverständlich. — „L'homme libre“, das Organ des Ministerpräsidenten Clemenceau, bringt eine Aufsehen erregende Mitteilung über allfällige Friedensmöglichkeiten. Während das Blatt im Sinne des Ministerpräsidenten bisher für die

bedingungslose Zurückweisung aller deutschen Friedensanträge eintrat, findet sich in dem letzten Artikel folgender Satz: „Wir sind bereit, zu hören, was Deutschland von uns will und welche Bedingungen die deutsche Regierung an die Aufgabe des Wahnsinns und seiner Angriffspläne knüpft. Unsere Hände sind rein und wir sind unschuldig an dem Blutvergießen. Unsere Sache ist gerecht, aber wir sind, nochmals sei es betont, bereit, zu hören, welche Bedingungen Deutschland uns zu stellen bereit ist.“ — Die französischen Militärbehörden haben alles verfügbare Eisenbahnmateriale der Paris-Lyoner Mittelmeerbahngesellschaft für den Truppen- und Materialtransport beschlagnahmt. Auf verschiedenen Nebenlinien ist der Verkehr unterbrochen.

Meldungen in englischen und amerikanischen Blättern zeigen immer mehr, welcher schwerer Schlag für die Kriegführung des Viererbandes das Erscheinen deutscher U-Boote vor der Küste der Vereinigten Staaten ist. Als die ersten feindlichen Tauchboote gesichtet wurden, erklärte allerdings der amerikanische Marineminister Daniels, die Vereinigten Staaten würden sich dadurch von der Verfolgung ihrer Ziele und besonders von der Verschiffung ihrer Armeen nach Europa nicht abhalten lassen. Schon zwei Tage später mußten aber die Häfen geschlossen werden, den Schiffen wurde verboten, auszufahren und die gesamte amerikanische Zufuhrlinie ist jetzt so gut wie unterbunden. 40.000, nach anderen Meldungen 60.000 Tonnen feindlicher Schiffsraum sind in wenigen Tagen den deutschen U-Booten zum Opfer gefallen, und über das Schicksal einiger der größten amerikanischen Dampfer, darunter eines Transporters, herrscht vollkommene Ungewißheit. Weder die ausgehenden Kriegsschiffe noch die Flieger haben eine Spur der Tauchboote entdecken können und auch die Aussetzung von hohen Preisen hat bisher nicht das geringste Ergebnis gehabt. Der Ausfall der amerikanischen Zufuhr trifft die Westmächte gerade jetzt ungemein hart, ja man kann sagen, sie kann zu einer Katastrophe werden, wenn sich die Lage für die Amerikaner nicht bald besser gestaltet. Die Vereinigten Staaten waren auch bereits gezwungen, die Folgerungen dieser allernuesten Beweise deutschen Angriffsgeistes zu ziehen. Am 9. d. M. hat

Sonnino in Rom den amerikanischen Botschafter empfangen und es verlautet, daß dieser die Mitteilung gemacht habe, Amerika könne angesichts der deutschen U-Boote vor den amerikanischen Häfen im Augenblicke nicht daran denken, Truppen über den Ocean zu schiffen. — Rotterdamer Blätter berichten, daß auch die amerikanischen Botschafter in Paris und London beauftragt worden seien, eine Erklärung abzugeben, daß sie von Amerika jetzt unmöglich eine Unterstützung erhalten können, wie auch Italien nicht. Was dies Ausbleiben der amerikanischen Schiffe für den Viererband bedeutet, läßt sich daraus entnehmen, daß bei der letzten großen deutschen Offensive Ministerpräsident Clemenceau erklärte, die Aufgabe Frankreichs sei es, solange standzuhalten, bis die Amerikaner in genügend großer Zahl am Platze wären. Wenn also die deutschen Tauchboote von der Küste der Vereinigten Staaten nicht entfernt werden können, und vorläufig liegen dafür gar keine Anhaltspunkte vor, dann werden sich die Franzosen und Engländer wohl mit dem Gedanken vertraut machen müssen, den Deutschen allein standzuhalten. — Die Schweizer Blätter berichten, daß weitere Schiffe an der amerikanischen Küste versenkt wurden. 16 Schiffe sind als überfällig gemeldet. Etwa 40.000 Tonnen Frachtraum sind bis heute vor der amerikanischen Küste durch die U-Boote versenkt worden. — „Times“ meldet aus New York: Die von den Washingtoner Behörden verfügte Schließung weiterer Häfen an der Ostküste der Vereinigten Staaten ist darauf zurückzuführen, daß U-Boote 60 Meilen nördlich der Hafeneinfahrt von Philadelphia beobachtet wurden. Der amerikanische Dampfer „Mississippi“ entkam mit Inapper Not dem Untergang. Er wurde von U-Booten beschossen.

Die Baseler Blätter berichten, daß die Deutschen neuerlich mit Riesenflugzeugen operieren, die neun Passagiere tragen. Sie hätten eine riesige Tragkraft, können gewaltige Mengen Explosivstoff führen und seien mit vier Maschinengewehren bewaffnet.

Das „Stockholms Dagblad“ stellt neuerlich die Ähnlichkeit zwischen dem Entente-Kommuniqué über die Wiedererrichtung Polens und der Antwort der Alliierten an Wilson anfangs 1917 fest. Auch damals gingen

## Heimkehr.

Erzählung von Otto Höcker.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie nahm ihn, der zum Sprechen zu bewegt war, bei der Hand und zog ihn geschäftig durch den Gang. Vor der Zimmertür blieb sie wieder stehen, und dann schluchzte und lachte sie in einem Atem.

„Sieber Gott, ich soll wieder einen Jungen haben, daran ist man ja nimmer gewöhnt, und so 'n schönen Jungen, 'n richtig ausgewachsener Mann!“ rief sie. „Jung, was hab' ich um dich gebangt! Ich hab's nimmer geglaubt, daß ich dich noch einmal sehen würde, und nun hab' ich dich wieder; und gelt, nun gehst du nicht mehr fort, das verspricht du deiner Mutter?“

Klaus Schilling konnte ihr nicht antworten, er vermochte keinen Ton von sich zu geben, ihn drückte und würgte es in der Kehle, er hätte laut schreien müssen, hätte er auch nur die Lippen geöffnet. Ach, nun wußte er es, daß es doch die Heimat war, zu der er zurückgefunden hatte. Hier lebte ihm noch die eine, die ihn sah, wie er einst gewesen, und wie er nun neben der Greisin und Hand in Hand mit ihr weiterschritt, da war war es ihm zumute, als habe er an längst zerrissene Bande wieder angeknüpft, als sei es gar kein halbes Menschenalter her, sondern gestern erst gewesen, als er sich zum letztenmal von der Mutter hatte führen lassen.

### 3. Kapitel.

Drinnen in der Stube lärmte ein mächtiger Männerhaß. . . „So kommt doch, kommt, wo stedi der Klaus denn? Ich hab' es ja gewußt, er kommt wieder. Hab' ich es Euch nicht immer gesagt? Und nun ist er da.“

Hei, wie das Herz des Heimgekommenen da klopfte, wie ihm das Blut heiß und ungestüm durch den Körper schöß und er mächtig vorandrängte! Da hörte er des Vaters Stimme wieder, und nicht zornentstellt, heiser, wie sie ihm durch all die langen Jahre in den Ohren geklungen, sondern so sanft und lieb, wie sie sonst nur dem blonden Günther gegolten hatte.

Und dann, als er vor dem gelähmt im Lehnstuhl Hodenden auf den Knien lag, da konnte er doch nicht einen Jammerruf von den Lippen fernhalten. Wie diese Sekunde des Wiedersehens grauam die Erinnerung an den riesenhaften Mann tilgte, der so straff und selbstbewußt mit erhobenem Haupte durch das Leben geschritten war, als sei er gegen dessen Tücken gefeit. Und nun gebückt zum Tod, die Wangen fahl und weiß, die Herrenaugen trüb und glanzlos, fortgewischt aus den von überlangem Siechtum greulich entstellten Zügen jegliches Kraftbewußtsein. Ah! dieser Schatten eines Mannes war sein Vater!

Die beiden alten Leute wußten sich nicht zu fassen, nicht zu beruhigen. Unaufhörlich betasteten sie ihn, strichen ihm die Wangen, schauten ihm tief in die Augen. Solchen echten Herzensjubiläum kennt nur selbstlose Elternliebe, der überharte Schicksalsmacht alles geraubt hatte.

Nahmen sie seine Rückkehr nicht gleich einem köstlichen, unerbittlichen Geschenk, dessen Reichtum ihren Sinn verwirrte? Da war kein Fragen, kein Forschen nach dem Woher und Warum. Der Sohn hatte heimgefunden und das Glück war wieder da.

Dann war es die allzeit geschäftige Mutter, die sich zuerst wieder auf die Wirklichkeit besann.

„Mein Jung, du holst dir ja den Tod in oen patschnassen Kleidern,“ rief sie vorwurfsvoll. „Da gud' nur, Alter, er ist immer noch der nämliche. So 'n feines Tuch in solchem Wetter anzutun! du mußt dich totorj umziehen, und inzwischen mach' ich dir was Warmes zurecht!“

„Daß doch, Mutter,“ lachte der Sohn, „bist doch eine alte Seemannsfräule. Wie oft hat der Vater nasses Zeug am Leib gehabt. Und Hunger oder Durst hab' ich auch nicht!“

Aber die besorgte Mutter ließ seine Widerrede gelten. Da hing oben im Schrank des Vaters guter Anzug aus früherer Zeit, der Alte war gar sparsam in seinem Gebrauche gewesen. Nun sollte Klaus ihn anziehen.

„Mußt Mutter zu Willen sein. Hähä, parieren muß man, Jung, da wird nicht gemuscht!“ meinte nun auch mit behaglichem Lachen der Vater vom Lehnstuhl her. „Se, kennst ihn noch, den alten Klaus mit den blanken Silberknöpfen?“ empfing er dann den Sohn, als dieser umgekleidet wieder in die niedrige Stube trat, deren Dede sein Haupt fast streifte.

(Fortsetzung folgt.)



die Ententezielsziele auf die Zerstückelung Österreichs aus, wogegen das revolutionäre Rußland protestierte. Jetzt habe man es nicht mehr nötig, auf das Programm „Keine Annexionen und kein Schadenersatz“ Rücksicht zu nehmen. Man stelle eine Forderung auf, die der Zerstückelung Österreichs gleichkomme. Die Entente hätte ein Interesse an dem Bestehen eines Vasallenstaates an der Ostseeküste, deshalb stellt sie die Forderung im Namen eines gerechten Friedens.

Aus Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Nach Petersburger Meldungen hat kürzlich in der russischen Hauptstadt zu Gunsten der Wiedereinführung des zaristischen Regiments eine große Kundgebung stattgefunden. Tausende von ausgehungerten Personen bildeten einen Zug, in dem Tafeln mit folgenden Inschriften getragen wurden: „Wir sind betrogen worden!“ „Es lebe der Zar!“ „Wir wollen den Zaren!“ „Gebt uns den Zaren zurück!“ — Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In einem der bürgerlichen Presse zugegangenen Telegramm aus Paris heißt es, daß man in Paris über Stockholm erfahren habe, daß in Moskau Verhandlungen über eine künftige, durch Deutschland auszuübende Beaufsichtigung der sibirischen Bahn bis Jekaterinburg begonnen wurden. Gleichzeitig verlange die französische Presse unter Hinweis auf die obige Depesche ein rasches Einschreiten Japans gegen Rußland. Hiezu stellt das Wolff-Bureau folgendes fest: Die Stockholmer Mitteilungen sind vom Anfang bis zum Ende erfunden. Es haben keinerlei Verhandlungen über eine Übertragung der sibirischen Bahn an die Deutschen stattgefunden, ebensowenig ist irgend eine Forderung oder ein Vorschlag von Seiten der deutschen Regierung in dieser Hinsicht erhoben, bezw. gemacht worden. Die Depesche stammt aus gegenrevolutionären russischen Kreisen, die durch diese Nachricht die Illusionen zu einer schrofferen Haltung gegenüber Rußland veranlassen wollten. — Bei Ufa wurden die czecho-slovakischen Truppen entwaffnet, bei Syranj wurden die Sowjettruppen verstärkt. Ihr Führer ist der Volkskommissar Podvojskij. Der Kampf dauert an. Bei Samara ist der Kampf beendet. Die russische Friedensdelegation erhielt die Nachricht von der endgültigen Unterwerfung der Czecho-Slowaken. Die Mehrzahl ihrer Offiziere ist verhaftet.

Aus Kijew wird berichtet: Laut Meldungen von der Küste besteht die bolschewistische Schwarze Meer-Flotte in Noworossijsk aus zwei Dreadnoughts, vier Kreuzern, neun Torpedobooten, zwei U-Booten und einigen Transportschiffen. Sie hielten die Flagge des heiligen Andreas unter Signal „das unteilbare Rußland“.

Wie aus New York gemeldet wird, ist im Arsenal in St. Louis ein gewaltiger Brand ausgebrochen; dadurch sind Ausrüstungsgegenstände für die amerikanische Armee im Betrage von sechs Millionen Dollar vernichtet worden.

**Lokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderat.**

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Tavčar zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Bürgermeister Dr. Tavčar berichtete, daß in dem zwischen der Stadtgemeinde und der Finanzbehörde schwebenden Rechtsstreite der Verwaltungsgerichtshof die in der Stadt gelegten Röhren sowie das Wasserreservoir in Tiwoli als Akzessorien des städtischen Wasserwerkes erklärt und sohin die Frage zu Gunsten der Stadtgemeinde entschieden habe. Auch eine Beschwerde der Stadtgemeinde gegen die Besteuerung des Elektrizitätswerkes sei vom Ministerium zu Gunsten der Stadtgemeinde entschieden worden, wodurch über 12.000 K erspart worden seien. — Weiters brachte der Bürgermeister dem Gemeinderate zwei Dankschreiben des k. k. Stadtschulrates für die zwecks Beschulung der armen Schuljugend sowie für die Tagesheimstätten bewilligten Subventionen zur Kenntnis, bezeichnete die vom Gemeinderate Serjak im April angeregte Eröffnung des Marienbades auf Grund einer Äußerung des städtischen Bauamtes als derzeit undurchführbar, teilte mit, daß vom Ministerium für Kultus und Unterricht die angeführte Subventionierung des städtischen Mädchenlyzeums im Betrage von 6000 K abschlägig beschieden worden sei, und kam schließlich auf eine in der jüngsten Zeit durchgeführte Untersuchung zu sprechen. In gewissen Kreisen werde das Gerücht verbreitet, daß diese Untersuchung von der Stadtgemeinde aus „gehässigen nationalen Rücksichten“ veranlaßt worden sei. Die Stadtgemeinde habe lediglich zwei Waggons beschlagnahmt, die unter falscher Adresse in Laibach eingelangt seien; Not fenne eben kein Gebot. Übrigens habe die Stadtgemeinde keine Strafanzeige erstattet; ihm — dem Bürgermeister — liege es ferne, irgend jemanden, wenn er zufällig ein Deutscher sei, wirtschaftlich schädigen zu wollen.

Hierauf folgten Berichte der Personal- und Rechtssektion.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Laibacher Fürstbischof Dr. Jeglič. Der Bürgermeister verweist in seiner Zuschrift zunächst auf das 20jährige Jubiläum der oberhirtlichen Tätigkeit des Fürstbischofes, weswegen es Pflicht der Stadtgemeinde Laibach sei, der Verdienste des Kirchenfürsten zu gedenken. Fürstbischof Dr. Jeglič habe einerseits die Erweiterung des St. Petersviertels ermöglicht und sich andererseits durch die Zuwendung eines Betrages von 100.000 K zur Herausgabe eines griechisch-slovenischen Wörterbuches um die slovenische Fachliteratur bleibende Verdienste erworben. Dazu komme sein Eintreten für die Vereinigung der Südslaven im Rahmen der habsburgisch-lothringischen Dynastie und als eine Folge davon die Wiedereinführung der Eintracht und der Liebe unter den Slowenen. — Die Personal- und Rechtssektion stimmt der Zuschrift des Bürgermeisters mit Überzeugung und Begeisterung zu und beantragt daher, der Laibacher Gemeinderat wolle den Fürstbischof Dr. Jeglič zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Laibach ernennen. (Lebhafte Zustimmung.)

**Rechnen Sie sich aus**

ob wir den Krieg gewinnen müssen. Vergessen Sie nicht, Warschau, Lublin, Riga, Lemberg und Triest nebst den letzten Ergebnissen auf den Schlachtfeldern in die Rechnung einzustellen. Bedenken Sie dann, was es heißt, daß wir die riesige Hebermacht unserer Feinde niedergeworfen haben und ihre von Hochmut und Haß diktierten Friedensbedingungen nicht annehmen müssen. Allerdings glaubt man in Paris, London und Rom noch immer an eine Wendung der Dinge, und wir werden uns noch eine Zeitlang anstrengen müssen, bis wir die Früchte unserer Erfolge werden ernten können. Aber unsere Rechnung auf den sicheren Erfolg wird uns nicht betrügen und uns jetzt veranlassen, um desto reichlicher und freudiger die achte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Gemeinderat Pammer: „Ich erkläre namens meiner Partei, daß wir für den Antrag auf Ernennung des Fürstbischofs Dr. A. B. Jeglič zum Ehrenbürger von Laibach nicht stimmen können. In dieser Stellungnahme veranlaßt uns die politische Tätigkeit des Bischofs in letzter Zeit, welche wir, als gegen den Staat und die Deutschen gerichtet, unmöglich gutheißen können. Diese unsere Stellungnahme hat mit kirchlichen oder religiösen Fragen nichts zu tun, was schon daraus hervorgeht, daß ein großer Teil katholischer Priester beider Nationalitäten mit der politischen Wirksamkeit des Bischofs nicht einverstanden ist. Wir verweisen diesbezüglich auf die bekannte Erklärung der deutschen Priester des Gottscheer Landes, welcher wir uns vollinhaltlich anschließen.“

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Personal- und Rechtssektion unter Beifall und Händeklatschen zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete weiter über die Gesuche des Gastwirtes Peter Stepic in Sista und des Fleischermeisters Ivan Rosenina in Laibach um Verleihung des Bürgerrechtes. Beiden Gesuchen wurde gegen Entrichtung der üblichen Taxe Folge gegeben.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete ferner über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Renewal der ständigen Sektionen des Gemeinderates, die in Folge der seit 1914 nicht mehr stattgehabten Änderung notwendig erscheine. Von der Südslavischen demokratischen Partei, der Slowenischen Volkspartei und der Deutschen Partei wurden sohin nominiert: in die Magistratssektion (Magistratsgremium) Dimnik, Franchetti, Knez, Dr. Novak und Dr. Triller; in die Personal- und Rechtssektion: Knež, Hudovernik, Kraigher, Dr. Novak und Berstovsek; in die Finanzsektion: Hudovernik, Likožar, Malh, Smole und Doktor Triller; in die Bauabteilung: Kavež, Knez, Likožar, Ružička und

Dr. Novak; Bahovec, Serjak und Rojina; Pammer; in die Schulsektion: Dimnik, Hudovernik, Likožar, Praprotnik und Smole; Jeglič, Marinko und Serjak; Doktor Ambrosič; in die Gewerbeabteilung: Belič, Bonar, Kraigher, Praprotnik und Berstovsek; Likožar, Serjak und Zupančič; in die Armenabteilung: Belič, Franchetti, Likožar und Smole; Bahovec und Likožar; Staudacher; in die Polizeisektion: Bonar, Likožar und Berbič, Kolesa und Marinko; Elbert; in die Verschönerungssektion: Bonar, Kraigher, Malh und Ružička; Kolesa und Marinko; Elbert; in den Verwaltungsrat des städtischen Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerkes: Kavež, Likožar, Planinsek, Ružička und Dr. Triller; Lilleg, Rojina und Zupančič; Staudacher; in die permanente Approvisionierungssektion: Kraigher und Berstovsek; Likožar und Serjak; Pammer und Staudacher; Vertreter der Sozialdemokraten in dieser Sektion ist Gemeinderat Mlinar.

Einige Returse gegen die Vorschreibung der Kanalgebühr sowie die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regelung der Eintragung von öffentlichem Gemeindebesitz im Grundbuche, wurden gemäß dem Antrage des Berichterstatters Dr. Novak erledigt.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Triller den Vorsitz übernommen, brachte Bürgermeister Dr. Tavčar einen Dringlichkeitsantrag, betreffend den städtischen Grund, ein, der der Militärbehörde zwecks Herstellung der Verbindung zwischen der Staatsbahn und der Südbahnstrecke (die Schleife bei der gewesenen Rennbahn) um den Betrag von 10 K pro Quadratmeter abgetreten worden war. Der Landesauschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß der tatsächliche Wert der Grundstücke 20 K betrage; überdies sei der betreffende Beschluß des Gemeinderates nicht ordnungsgemäß verlaublich worden. Damit nun der Beschluß des Gemeinderates vom Landesauschuße genehmigt werde, stellte Bürgermeister Dr. Tavčar den Antrag, daß der im August v. J. mit dem Militärärar abgeschlossene Vertrag in seinem vollen Umfange genehmigt und daß er ordnungsmäßig verlaublich werde. — Dem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag selbst sohin ohne Wechselrede angenommen.

Bürgermeister Dr. Tavčar übernahm wieder den Vorsitz.

Es folgten Berichte der Finanzsektion über die Rechnungsabschlüsse des Kontraktfonds, des bürgerlichen Fondsvermögens, des Armenfonds, der Stiftungsfonds, des Amortisationsfonds der städtischen Lotterieleihe und des Fonds der städtischen Infanterielaserner, alle für die Periode vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917. Die Rechnungsabschlüsse samt den Bilanzen wurden gemäß dem Antrage des Berichterstatters Vizebürgermeisters Dr. Triller ohne Widerrede angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete weiter über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den Antrag, auf diese Kriegsanleihe den Betrag von 100.000 K zu subscribieren. Gemeinderat Pammer trat unter Hinweis auf die wirtschaftliche Vorteile der achten Kriegsanleihe dafür ein, daß ein Betrag von einer halben Million Kronen gezeichnet werde. Nachdem sich Vizebürgermeister Dr. Triller diesem Antrage affomodierte hatte, wurde der Antrag des Gemeinderates Pammer einstimmig angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete ferner über die Zuschrift der städtischen Buchhaltung, betreffend den zur Auszahlung gelangten einmaligen Anschaffungsbeitrag an die städtischen Bediensteten, und stellte den Antrag, daß in den Voranschlag für das Jahr 1919 die Kriegszulage im gleichen Ausmaße eingestellt und flüssig gemacht werde. — Angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete über die Zuschrift des städtischen Bauamtes, betreffend die Erhöhung der Tagelöhne der städtischen Arbeiter. Hiezu stellte Gemeinderat Stefe eine Resolution, derzufolge der Bürgermeister zu ermächtigen wäre, den Arbeitern die Tagelöhne zu erhöhen und sie auch für die Sonn- und Feiertage auszufolgen. — Angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete über die Zuschrift des städtischen Bauamtes, betreffend die Erhöhung der Entschädigung für die Mehrschichtarbeit. Sein Antrag, wonach der von den Fuhrleuten für ein paar Pferde angeforderte Betrag von 45 h zu bewilligen wäre, wurde zum Beschlusse erhoben. Der Berichterstatter ließ hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß die Mehrschichtarbeit möglichst bald von der Stadt in eigene Regie übernommen würde.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete über die Beschwerde des Vereines der Hausbesitzer, betreffend die Refundierung der Einquartierungsgebühren nach Maßgabe der Mietzinse. Er gab zu, daß sich die Hausbesitzer in einer schwierigen Lage befänden, aber dies gelte überhaupt von allen, die von Kapitalien leben; zudem hätten die Hausbesitzer die dreiprozentige Gebühr der Miete



nach auf die Parteien überwältigt, weshalb der Hausbesitzerverein eigentlich zu seiner Beschwerde nicht legitimiert sei. Vizebürgermeister Dr. Triller stellte daher den Antrag, die Beschwerde des Hausbesitzervereines sowie dessen Ansuchen, wonach wenigstens die Umlage auf zwei Jahre verteilt werden möge, abzulehnen.

Gemeinderat P a m m e r erklärte, die Umlage sei zwar tatsächlich in den meisten Fällen auf die Parteien überwältigt worden; indessen stehe zu bedenken, daß die Erhaltungskosten der Gebäude beträchtlich höher als früher seien. Er brachte eine Resolution ein, derzufolge der Bürgermeister zu ermächtigt wäre, eine Stundung der Gebühr eintreten zu lassen.

Gemeinderat R o j i n a schloß sich dieser Resolution mit dem Hinweis darauf an, daß viele Hausbesitzer vom Ertragnis ihrer Häuser lebten und daß sich die Reparaturen heutzutage um 200 bis 300 Prozent höher als früher stellen, demnach nur von besser situierten Hausbesitzern durchgeführt werden könnten.

Vizebürgermeister Dr. Triller erwiderte in der Resolution des Gemeinderates Pammer einen Durchbruch des Prinzipes und bemerkte außerdem, daß Reparaturen heutzutage infolge des Arbeiter- und Materialmangels überhaupt nicht in Angriff genommen werden könnten.

Bei der Abstimmung wurde die Beschwerde des Hausbesitzervereines samt der Resolution des Gemeinderates Pammer abgelehnt, wobei Bürgermeister Dr. Tavčar darauf verwies, daß der Stadtmagistrat in berücksichtigungswürdigen Fällen überhaupt taktisch vorgehen geneigt sei.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete sodann über die eingelangten Offerte für die Errichtung einer provisorischen Markthalle auf dem Bogáčarplatz. Die Markthalle wurde an den Zimmermeister Weißpacher um den Betrag von 22.452 K 50 h vergeben und der Stadtmagistrat beauftragt, diesen Betrag samt den Herstellungskosten für die Kanäle in den nächstjährigen Voranschlag einzustellen.

Das Gesuch des Baumeisters V. Scagnetti um Erhöhung der Einheitspreise für den Bau der Straßenkanäle in der Marmontova und in der Kopališka ulica wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete über das Gesuch der Leitung des Roten Kreuzes um Subvention zur Unterstützung unserer heimkehrenden Kriegsgefangenen und beantragte eine Subvention von 300 K. — Angenommen.

Gemäß dem Antrage desselben Berichterstatters wurde das Anbot des Josef Augustin, betreffend den Ankauf eines Teiles der städtischen Grundparzellen nächst der Artilleriewerkstätte, abgelehnt, das Anbot des Franz Jenc, betreffend den Ankauf der städtischen Wiesenparzelle 3. 99/6 Katastralgemeinde Gradisce an der Triester Straße, gegen die Zahlung eines Kaufschillings von 15 K pro Quadratmeter angenommen und das Anbot des Ing. Karl Vid, betreffend den Ankauf eines Teiles der städtischen Parzelle 3. 99/1 Katastralgemeinde Gradisce an der Cesta v Rozno dolino, abgelehnt. — Verschiedene Anbote, betreffend den Ankauf des städtischen Besitzes Sangrad bei Zirklach, wurden dahin erledigt, daß der Bürgermeister ermächtigt wurde, Sangrad im Versteigerungswege um den Mindestbetrag von 45.000 K zu veräußern.

Sodann folgten Berichte der Schulsektion.

Gemeinderat D i m n i k berichtete über den Rechnungsabluß der Tagesheimstätten für arme Schulkinder für das Jahr 1917. Für die Tagesheimstätten waren 69.474 K 58 h an Geld und 42.255 K 38 h in Naturalien eingelaufen. — Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Dr. Tavčar beantragte mit Rücksicht auf den vom Gemeinderate im November v. J. gefaßten Beschluß, wonach die Leiterinnen der Tagesheimstätten von der Stadtgemeinde zu ernennen wären, und mit Rücksicht auf den dagegen vom Landeslehrertratte erhobenen Einspruch, eine Abänderung des bestehenden Beschlusses in der Richtung, daß hinsichtlich der Bestellung der Leiterinnen der Tagesheimstätten Anträge im Einvernehmen mit dem Landesauschusse dem Landeslehrertratte zu unterbreiten seien. — Angenommen.

Gemeinderat D i m n i k berichtete weiters über den Vorschlag des Kuratoriums des städtischen Mädchenlyzeums, betreffend die Erweiterung des Handelskurses an dieser Anstalt in dem Sinne, daß der Handelskurs auf zwei Jahre ausgedehnt und darin vornehmlich auch die Stenographie, das Maschinenschriften und die kaufmännische Korrespondenz aufgenommen würden. — Schließlich berichtete Gemeinderat D i m n i k über den Vorschlag des Kuratoriums des städtischen Mädchenlyzeums, betreffend die Errichtung eines Fortbildungskurses pädagogischer Richtung an dieser Anstalt. — Der Gemeinderat stimmte beiden Vorschlägen zu.

Dann folgten Berichte der Polizeisektion.

Gemeinderat L i k o z a r berichtete über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die mangelhafte Reinigung

und Erhaltung der städtischen Straßen und Wege. Diese Zuschrift nimmt Bezug auf eine im „Slovenec“ erschienene Stimme aus dem Publikum, derzufolge der Straßensot bereits seit vier Jahren nicht weggeschleppt worden sei, und betont dieser Behauptung, die durchaus nicht der Wahrheit entspreche, gegenüber, daß alle Bemühungen des Bürgermeisters, eine genügende Anzahl von Arbeitskräften für die Straßenreinigung zu erhalten, erfolglos geblieben seien. — Im Anschlusse an diesen Bericht betonte Bürgermeister Dr. Tavčar, daß der Stadtgemeinde zu Straßenreinigungszwecken gegenwärtig rund 32 Arbeiter in der Stadt und ein Arbeiter in Siska zur Verfügung ständen; für die Straßenbespülung könne die Stadt nur drei Wagen benützen, weil sie über nicht mehr als neun Arbeiter verfüge. Die Straßenzustände seien allerdings mitunter schrecklich, aber Abhilfe kann aus den angeführten Gründen nicht geschaffen werden.

Gemeinderat L o z a r verwies auf die Ablagerung der Abfälle des Gaswerkes, worauf Bürgermeister Doktor Tavčar erklärte, daß diese Ablagerung nur dem betreffenden Knechte zur Last gefallen und sofort abgestellt worden sei. — Gemeinderat R o j i n a wünschte Ausbesserung wenigstens der am meisten schadhafsten Straßenteile, so die Verschüttung der Straßennlöcher und der hier und da hervorstehenden Hydranten. — Schließlich wurde der Bericht der Polizeisektion zur Kenntnis genommen. Vizebürgermeister Dr. Triller übernahm den Vorsitz.

Gemeinderat L i k o z a r berichtete über ein Gesuch des Vereines der Hausbesitzer um Regelung der Straßenbezeichnung und der Hausnummerierung in Unter-Siska. Es wurde beschlossen, vorläufig an den Straßenecken Tafelchen anzulegen; die definitive Regelung der Nummerierung aber erst nach dem Kriege durchzuführen.

Gemeinderat P l a n i n s e k berichtete namens des Verwaltungsausschusses des städtischen Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerkes über die Rechnungsabläufe dieser Werke für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1918. — Die Berichte wurden genehmigt.

Gemeinderat F r a n c h e t t i berichtete namens des Direktoriums des städtischen Pfandamtes über den Rechnungsabluß des städtischen Pfandamtes für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917, Vizebürgermeister Dr. Triller ex praesidio namens des Schlachthausdirektoriums über den Rechnungsabluß des städtischen Schlachthauses sowie namens des Verwaltungsausschusses der städtischen Fuhrn über den Rechnungsabluß des städtischen Fahrparkes für die gleiche Periode. Alle Rechnungsabläufe wurden genehmigend zur Kenntnis genommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung trat Gemeinderat J e g l i c mit Hinblick auf die immer überhandnehmende Verwüstung der städtischen Parkanlagen für die Bestellung eines Parkaufsehers ein. — Gemeinderat L i k o z a r ersuchte wiederholt um Einleitung der erforderlichen Schritte, damit die nach Untertraun fahrenden Reisenden auch auf dem Untertrauner Bahnhofe einsteigen dürfen, und urgerte überdies eine Remedur der Fahrordnung auf der Untertrauner Linie der elektrischen Straßenbahn. Die von der Betriebsleitung letzthin vorgebrachten Einwendungen seien nicht stichhältig; zu Pfingsten beispielsweise seien die Wagen nicht in Pausen von 16 Minuten, sondern in Zwischenräumen von 7 bis 8 Minuten abgegangen. — Gemeinderat L o z a r richtete einen Appell an die Hausbesitzer, die von böswilligen Händen an verschiedenen Gebäuden angebrachten Inschriften obszönen Inhaltes zu entfernen; Gemeinderat M l i n a r endlich wünschte die Verlängerung der Badezeit im städtischen Volksschwimmbad an einigen Abendstunden in der Woche sowie die Einführung eines regelmäßigen Unterrichtes an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Darauf wurde die öffentliche Sitzung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

— (Die achte Kriegsanleihe.) Wir stehen nunmehr am Ausgange der zweiten Zeichnungswoche für die achte Kriegsanleihe. Übereinstimmenden Mitteilungen zufolge war auch diese zweite Woche im Zeichen einer regen Beteiligung seitens der Zeichner gestanden. Die allgemeine Geldflüssigkeit als auch der Zufluß fälliger Einnahmen kamen der Kriegsanleihe günstig zustatten, so war denn auch in diesem Abschnitt eine kräftige Anteilnahme sowohl der Industrie als auch der Kaufmannschaft wahrzunehmen. außerdem wurde bei den Schaltern festgestellt, daß die Zeichnungen aus Kreisen der Landwirte eine steigende Tendenz aufweisen. Die Teilnahme der Zeichner aus dem Mittelstande erhielt sich in gleicher Höhe wie in der ersten Berichtswoche. Erfreulich und nicht ohne Bedeutung ist weiter die Tatsache, daß in dieser Woche auch die Zeichnungsmeldungen aus dem Deutschen Reiche und aus dem neutralen Auslande kräftig eingeseht haben, was als besondere Vertrauensfundgebung für unsere finanzielle Stellung anzumerken ist. Alles in allem genommen, kann gesagt werden, daß

das Ergebnis in den ersten 14 Tagen als befriedigend angesehen werden kann. Selbstverständlich müssen alle Kräfte angespannt werden, um der achten Kriegsanleihe zu einem guten Erfolge zu verhelfen. Erfahrungsgemäß steigern sich die Zeichnungen bei uns in Österreich gegen Ende der Zeichnungsfrist. Es ist unerlässlich, daß jeder beiträgt, die achte Kriegsanleihe zu einem glänzenden Gelsiege zu gestalten.

— (Jugendbeirat.) In den im Ministerium für soziale Fürsorge geschaffenen Jugendbeirat wurde für die erste Amtsdauer (1. Juni 1918 bis 31. Mai 1921) durch Ernennung seitens Seiner Excellenz des Ministers für soziale Fürsorge Oberlandesgerichtsrat Franz M i l c i n s k i in Laibach berufen.

— (Von der städtischen Sparkasse.) In der gestrigen geheimen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurden ernannt: zu Kontrolloren der städtischen Sparkasse Franz A b u l n a r und Josef M e s e k, zum Offizial Jozko P r e l o b e c.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart:

11. Juni:

An der untersten Piave scheiterten abermals zwei italienische Vorstöße. Auch in der Frenzela-Schlucht wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Nordwestlich von Korica in Albanien haben die Franzosen ihre Angriffe wieder aufgenommen.

#### Der Chef des Generalstabes.

#### Rücktritt des Ministers Grafen Toggenburg.

Wien, 11. Juni. Ein Allerhöchstes Handschreiben teilt dem Ministerpräsidenten mit, daß dem Minister des Innern Grafen T o g g e n b u r g die erbetene Enthebung vom Amte gewährt, der Präsident der Wiener Polizeidirektion Edmund Ritter von G a y e r zum Minister des Innern und der Präsident des Amtes für Volksernährung P a u l zum Minister ernannt und mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraut wird. Das Handschreiben an Grafen Toggenburg gedenkt dankbar seiner vieljährigen, unter besonders schwierigen Verhältnissen entfalteten ausgezeichneten Tätigkeit, spricht ihm warme Anerkennung aus und behält sich seine Wiederverwendung im Dienste vor. Gleichzeitig wird ihm tagfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

#### Die angebliche Wiener Vertretung der Sowjetregierung.

Wien, 11. Juni. Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, das I. u. I. Ministerium des Äußern habe die russische Regierung wissen lassen, daß Herr Kamenjev als Vertreter der Sowjetregierung in Wien genehmigt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Da der Friedensvertrag mit Rußland noch nicht ratifiziert ist, ist die Frage der Ernennung von diplomatischen Vertretern Rußlands bei uns und Österreich-Ungarns in Moskau derzeit noch nicht aktuell und war die Regierung deshalb noch nicht in der Lage, zur Ernennung eines diplomatischen Vertreters der Sowjetregierung in Wien Stellung zu nehmen.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juni:

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die tagsüber mäßige Gejochtstätigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach starker Feuersteigerung griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Örtlicher Einbruch des Feindes an der Straße Corbie-Bray wurde durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

#### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals von S t u t t e r zu den beabsichtigten Erfolgen geführt und uns in den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Royon geführt. Der Stoß traf einen auf unseren Angriff vorbereiteten, tiefgegliederten Feind in stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppen nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichem Gegenangriff herangeführten Divisionen der französischen Heeres-



reserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Angriffsflügel behaupteten Truppen des Generals von Dettlinger die südlich von Affainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige feindliche Angriffe. Die Truppen des Generals von Webern stehen im Kampfe bei Courcelles und Merly. Beiderseits der Straße Roye Estrées St. Denis erober- berten sie den Höhenrücken östlich von Merly, durchstie- ßen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück. Trotz zäher feindlicher Gegen- wehr erkämpften sich die Truppen des Generals von Schoeler den Übergang über die Mag. Nach Er- stürmung der Höhen von Marquellise und des Bigne- mont-Berges drangen sie in unaufhaltbarem Angriff bis Antheuil vor.

Das Korps des Generals Homan hat in stetem Kampfe das feindliche Stützgebiet auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur Dife abfallenden Höhen drangen wir bis Ribecourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10.000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen seit dem 27. Mai eingebrach- ten Gefangenen auf etwa 75.000.

An der Front von der Dife bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry brachen verlustreich zusammen.

**Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.**

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juni, abends:

Auf dem Kampffelde südwestlich von Royon sind er- neute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

**Kriegsminister von Stein über die Kriegslage.**

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag verhandelte heute in zweiter Beratung des Etats den Heeresetat. Kriegs- minister von Stein eröffnete die Debatte mit einem kurzen Überblick über die gegenwärtige Kriegslage. Er führte aus: Der sorgfältig vorbereitete Angriff des Deutschen Kronprinzen gegen die französisch-englische Front am Chemin des Dames am 27. Mai hat zu einem großen Schlachtenerfolg geführt. Der Sieg des Deut- schen Kronprinzen wurde damit für die Entente die schwerste Niederlage des ganzen Feldzuges. Große Teile des französischen Heeres sind geschlagen. Die sogenannte Fochsche Reservearmee besteht zur Zeit nicht mehr. Neben den Verlusten an Menschen erleidet der Feind gewal- tige Einbußen an Kriegsmaterial und Kriegsgerät. Nie- sengroße Vorräte aller Art sind in unsere Hand ge- fallen. Die Entente beginnt die Schwere ihrer Nieder- lage einzusehen und einzugestehen. Schon machen sich Stimmen bei ihr laut, der Verrat Rußlands habe ihre schwere Niederlage verschuldet. Das ist der Dank für einen früheren Verbündeten, der sich für England ver- blutet hat. Nicht der Zerfall Rußlands hat die Nieder- lage der Entente verschuldet, vielmehr muß es heißen, die Hilfe Rußlands, dessen Niederzwingung große Teile unserer Heeresmacht beanspruchte, hat es der Entente bisher überhaupt ermöglicht, uns militärisch bis heute zu widerstehen. Die Entente ist sich des Ernstes ihrer Lage voll bewußt. Offen gesteht sie das Zusammen- schmelzen ihrer Verbände und vertröstet ihre Völker auf die rettende Hilfe Amerikas. Voll Bewunderung und voll Dankbarkeit blicken wir heute auf unsere unver- gleichliche Armee. Das Bewußtsein der Kraft und das Vertrauen auf ihre Führer wird die Armee auch weiter- hin zum Siege führen. Noch ist der Feind zum Frieden nicht gewillt, noch hat das Schwert das Wort; aber das Schwert ist scharf geblieben und mit voller Zuber- sichtigkeit sehen wir dem Ausgang des Ringens entgegen. Die Operationen in Finnland haben zur Befreiung des Lan- des geführt. Wir hoffen, in Finnland einen treuen und zuverlässigen Freund für die Zukunft zu finden. — An der Ostgrenze der Ukraina sind Verhandlungen zur Fest- setzung der Demarkationslinie im Gange. An den Gren- zen fladert örtlicher Kampf mit feindlichen Banden von Zeit zu Zeit auf, im Innern aber sind friedlicher Ent- wicklung die Wege geebnet. — An der italienischen Front ist die Lage, abgesehen von örtlichen Kampfhandlungen, unverändert. — Die mazedonische Front hält beträch-

liche Teile der feindlichen Armee in Schach. — In Palästina sind erneute Angriffe der Engländer über den Jordan an der Tapferkeit deutscher und türkischer Truppen gescheitert. — In Mesopotamien konnten die Engländer ihre Anfangserfolge nicht voll behaupten. Die bei dem neuesten Vorstoß im Westen gestern bereits erreichten Abschnitte sind nach den neuesten Berichten überschritten und die Zahl der Gefangenen hat sich dort auf 10.000 erhöht. (Lebhafte Beifall.)

**Die Einbeschickung von Paris.**

Köln, 11. Juni. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die Geschosse der deut- schen weittragenden Ferngeschütze auch an einzelnen mili- tärlich wertvollen Objekten in Paris Schaden angerichtet. Die Geschosse schlugen zum Beispiel im Ostbahnhofe und im Bahnhofe St. Lazare ein. Auch der Quai d'Orsay, der Justizpalast und die Place de la Concorde wurden ge- troffen.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Die Tätigkeit unserer Zieger in der ersten Juni-Woche.**

Wien, 11. Juni. Der Kampf in den Lüften wurde mit kräftiger Anspannung und mit wachsender Erbitter- ung geführt. Mit vielen Tonnen Explosivstoff wurden von uns feindliche Anlagen belegt und die besten Treffer dabei erzielt. Diese Art des Kampfes wurde uns vom Gegner aufgezwungen, der mit großen Geschwadern und Luftschiffen den bisher vergeblichen Versuch machte, un- sere Etappenräumen und Flugfeldern durch Bomben- wurf Schaden zuzufügen. Die Antwort, die ihm durch unsere Gegenmaßnahme wurde, hat sich als kräftig und zielsicher erwiesen. Im Luftkampfe wurden drei Flug- zeuge des Gegners bezwungen. Oberleutnant Linke- Crawford errang dabei seinen 24., Oberleutnant Ritter von Fiala seinen 20. und 21. Luftsieg. Wir verloren zwei Apparate. Eigene Artillerie schloß einen feindlichen Fesselballon in Brand und zwang einen Einsitzer zur Landung hinter unseren Linien. Diese Beute war um so wertvoller, als der Apparat das feindliche Gebiet um- fassende Aufnahmen barg und vortreffliches Erlundungs- material bot.

**Neue U-Booterfolge.**

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer haben unsere U-Boote sieben Dampfer von etwa 26.000 Brutto- registertonnen versenkt.

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote 10.500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handels- schiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Die deutschen U-Boote vor Amerika.**

Bern, 10. Juni. Die Pariser „Chicago Tribune“ vom 7. Juni bringt eine lange New Yorker Drahtung über die Tauchbootversenkungen an der amerikanischen Küste, in der es heißt: Die Annahme, daß die Tauchboote, die wenig- stens 15 Schiffe in verhältnismäßig geringer Entfernung von der Küste versenkt haben, nach Europa zurückgekehrt seien, habe sich als falsch erwiesen, da von einem Zerstörer, 48 Überlebende des nach dem letzten Opfer versenkten Schiffes „Eduard Baird“ aufgefischt worden seien. Die interessanteste Erfahrung machte die Besatzung des ver- senkten Schoners „Edna“, die eine Woche lang an Bord des Tauchbootes gehalten wurde. Die Mannschaften des Tauchbootes erklärten, Deutschland habe eine permanente Blockade der amerikanischen Küste errichtet. Das Tauch- boot habe viel mit Proviant für ein halbes Jahr verlassen, aber man beabsichtigt, ein Jahr auf See zu bleiben und den Proviant von gekaperen Schiffen zu ergänzen. New York bereitet sich auf alle Möglichkeiten vor. Das Aus- löschen aller Lichter mit Ausnahme der Straßenlampen und der Innenbeleuchtung wurde befohlen. Die Polizei kündigt Warnungssignale im Falle von Luftangriffen an. Alle Lichter in Coney Island, Brighton, Seagabe und an- deren Küstenplätzen wurden verdunkelt.

**England.**

Stimmen über die Kriegslage.

Rotterdam, 11. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge wird dem „Daily Telegraph“ von der

Front in Frankreich vom Montag früh gemeldet: Was immer auch die Ursache dafür sein möge, diesmal haben die Deutschen keine besonderen Maßnahmen getroffen, um ihren neuen Angriffsplan geheimzuhalten. Truppen- bewegungen, starker Verkehr und Transporten auf den Straßen, lebhaftige Tätigkeit der Artillerie, namentlich das Einschleichen neuer Batterien, und ähnliche Anzeichen hat- ten uns schon seit einigen Tagen vermuten lassen, daß die Deutschen an der Front Montdidier-Royon einen Angriff planen. Die Deutschen wurden infolgedessen von einem viel heftigeren Feuer empfangen als bei den überraschen- den Angriffen von St. Quentin und den Anhöhen an der Aisne. Die Wälder von Carlepont und Bailly bilden nun einen vorspringenden Winkel zwischen den beiden Armeen des deutschen Vormarsches. Wenn General Gutier die Eisenbahn bei Reffons sur Maz nimmt, ist dieser Teil zwischen Aisne und Dife schwer zu halten. Dann fällt der ganze Flußlauf der Aisne in die Hände des Feindes und dieser hat dann eine gute Front erreicht, um von dort aus den Schlusangriff auf Paris zu beginnen. Ein solcher Plan ist zumindest möglich. — „Daily Chronicle“ sagt: Die Nachrichten von der letzten Schlacht sind nicht so un- günstig, wie die Deutschen sagen, aber auch nicht so, wie wir es wünschen. Militärische Sachverständige sind der Ansicht, daß das Los des vorspringenden Teiles östlich von der Dife von dem deutschen Vormarsche längs der Bahn- linie nach Compiègne abhängig ist. — General Maurice schreibt dem „Daily Chronicle“: Wir können jetzt noch nicht wissen, ob dieser letzte deutsche Stoß der Beginn des großen Manövers ist, um den Vormarsch nach Paris wie- der aufzunehmen, oder ob es sich um einen ersten östlichen Stoß handelt, um mehr Reserven der Alliierten festzulegen und für die Durchführung künftiger Pläne den Weg zu ebnen. Wir haben keinen Grund, mit den Ergebnissen der bisherigen Kämpfe unzufrieden zu sein, aber wir können uns über das, was noch zu erwarten ist, kein Urteil bilden, ehe wir nicht genauer wissen, ob die Armeen des Kron- prinzen Rupprecht, die an der englischen Front stehen, sich mit voller Kraft der Offensive anschließen werden, oder ob sie den Befehl erhalten werden, Truppen abzu- geben, um beim direkten Vormarsche auf Paris behilflich zu sein.

**Die irischen Frauen gegen die Dienstpflicht.**

Rotterdam, 11. Juni. „Daily News“ berichten aus Dublin: Heute haben in ganz Irland die Frauen ein Gelöbnis unterzeichnet, sich der Dienstpflicht zu wider- setzen. In Dublin ging es dabei völlig ruhig zu. Die Frauen verpflichten sich, keine Arbeiten von Männern zu verrichten, die gewaltsam in die Armee eingereiht würden.

**Die Türkei.**

Der Friedensvertrag mit dem Südkaukasus unterzeichnet.

Konstantinopel, 10. Juni. „Basit“ erfährt, daß die Verhandlungen zwischen der ottomannischen Regierung und den Vertretern des Südkaukasus abgeschlossen und der Friedensvertrag unterzeichnet worden sei.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

über 700.000 Amerikaner in Frankreich.

Washington, 11. Juni. (Reuter-Bureau.) Kriegs- sekretär Baker sagte in einer Ansprache an die „blauen Teufel“ (Alpini), daß mehr als 700.000 amerikanische Soldaten nach Frankreich geschickt worden seien.

**Approvisionnement Angelegenheiten.**

— (Der Vorrat an Brennholz) ist ausgegangen. Anmeldungen auf dem Stadtmagistrate wollen daher von den Parteien unterlassen werden.

— (Sauerkrautabgabe.) Auf die Fettarten wird das Sauerkraut bei Jafopie in folgender Ordnung abgege- ben werden: Sechster Bezirk: heute nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—400, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401—800, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801 bis 1200, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201 bis zum Ende. — Siebenter Bezirk: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—400, von 9 bis 10 Uhr 401—800,

**Anmeldungen auf die VIII. österreichische Kriegsanleihe**

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 12 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.



von 10 bis 11 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. — Achte Bezirk: morgen nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1 bis 400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Neunter Bezirk: morgen nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Parteien mit irgend einer Legitimation der Armenaktion zahlen für das Kilogramm 80 h, alle übrigen Parteien 2 K. Auf jede Person entfallen zwei Kilogramm.

— (Käse auf die gelben Legitimationen D.) Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten morgen nachmittags bei Mähleisen Käse in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201 bis 400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt beiläufig 1/4 Kilogramm, das 1 K 50 h kostet.

— (Der Haferreis für stillende und schwangere Mütter wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse in folgender Ordnung abgegeben werden: Nr. 1 bis 400 am 13., Nr. 401—800 am 14., von 801 weiter am 15. Juni. Auf jede Karte entfällt ein Kilogramm zu 1 K.

**Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.**

— (Ehrenhalle des Gebirgsschützenregiments Nr. 1.) Das Kommando des Gebirgsschützenregiments Nr. 1 früher Landwehrintanterieregiment Nr. 4) benötigt für die Ehrenhalle zur bleibenden Erinnerung an seine gefallenen Helden, Vermissten und Kriegsinvaliden Lichtbilder und tritt an die Hinterbliebenen und an die Kriegsinvaliden mit der Bitte heran, Lichtbilder mit kurzer Lebensbeschreibung einzusenden. Sollten im Besitze Hinterbliebener Aufzeichnungen, Tagebücher und Lichtbilder aus dem Felde sein, so würden diese wertvolle Stücke der Ehrenhalle oder des Regimentsmuseums werden, um deren Einsendung gebeten wird. — Sendungen an die Ehrenhalle des k. k. Gebirgsschützenregiments Nr. 1 in Klagenfurt.

— (Zeldpostpakete.) Das Publikum wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß Zeldpostpakete gut zu verschließen sind und der Inhalt stets anzugeben ist sowie daß es sich im eigenen Interesse empfiehlt, in die Sendung außer der vorgeschriebenen Adresse auch ein genaues Inhaltsverzeichnis einzulegen.

— (Die Raucherkarten) werden im Laibacher Tabakverlagsbezirk am 8. Juli, in allen übrigen krainischen Tabakverlagsbezirken am 5. August eingeführt werden.

— (Die Landesgenossenschaft der Kaminseger in Laibach) hat infolge der andauernden Teuerungsverhältnisse den Maximaltarif von den Kaminsegerarbeiten vom 15. Juli 1918 bei Pauschalarbeiten auf 30 % und bei Sparherden auf 50 % erhöht. Nacharbeiten in den Gasthäusern und Restaurants sind nach der Arbeit und deren Größe zu verrechnen.

— (Das Steiner Haus) auf dem Steiner Sattel in den Saantaler Alpen wurde für den Touristenverkehr bereits eröffnet und wird, wie alljährlich, bewirtschaftet. Es lohnen sich schon jetzt Ausflüge auf diesen leicht zugänglichen und wegen des herrlichen Ausblickes in den Stod der Saantaler Alpen bekannten Sattel; der Weg ist unbeschädigt und schneefrei, die Flora entwickelt sich in der nunmehrigen warmen Zeit aufs überraschendste. Das Schuphaus ist mit guten Getränken aufs beste versorgt; auch wird für die Verköstigung der Besucher das Möglichste geleistet. Brot wolte mitgenommen werden.

— (Eine ideale Familienversorgung,) zugleich Kapitalanlage ist die Kriegsanleiheversicherung. Verlangen Sie sogleich unsere Prospektie. Hauptgeschäftsstelle des Anker, Graz, Raubergasse 20.

**Mia Mai im Roman einer Prinzessin: „Arme Eva Maria“** nur noch heute und morgen im Kino Central im Landestheater. Dieser vornehme Film hat bei der gestrigen Erstaufführung den einmütigen Beifall des Publikums gefunden. Die romanhafteste, höchst interessante Handlung bringt die Schilderung der Schicksale eines kleinen Prinzchens. Die starke dramatische Handlung dieses Films gibt Gelegenheit, das prachtvolle Spiel Mia Mays abermals zu bewundern. Unter der vorzüglichen Regie ihres Gatten Joe May leistet diese Künstlerin wahre Wunder. — Darauf folgt ein ausgezeichnetes dreiaktiges Lustspiel „Er muß sie haben!“ mit Heinrich Eisenbach und der dritte Teil des großen Filmes „Die Schlacht im Westen“.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Das slovenische Theater in Laibach) wird bereits am 15. August l. J. seine allgemeinen Proben aufnehmen und die Saison am 15. September in feierlicher Weise eröffnen. Das Direktorium des Theaterkonsortiums entwickelt eine rege Tätigkeit, um die Zeichnung von Anteilscheinen auch außerhalb Laibachs in allen von den Slovenen bewohnten Gebieten zu organisieren. Der Erfolg ist im allgemeinen zufriedenstellend, doch werden noch weitere Zeichnungen sowohl von gut situierten Privaten als auch von Geldanstalten erhofft. Gleichzeitig wurde die Zusammenstellung des Dramen-, Opern- und Operettenpersonals in Angriff genommen. Über Auftrag des Konsortiums begaben sich zu Beginn des verflossenen Monats Oberkommissär Fr. Sovčar und Prof. Ivan Grajenauer nach Zagreb, um vor allem die dort engagierten heimischen Kräfte sowie einige kroatische Schauspieler, Schauspielerinnen und Sänger in Zagreb und in Osjel für die slovenische Bühne in Laibach zu gewinnen. Sie erzielten die schönsten Erfolge. Auch in Prag wurden einige Opern-, Operetten- und Dramenkräfte gewonnen. Weiters wurden größtenteils alle heimischen gewesenen Schauspieler und Schauspielerinnen engagiert, die sich neu angemeldet haben oder die aus bisherigen Dilettanten ständige Kräfte werden wollen. Viele Einheimische haben sich für den Chor, für die Kompanierie und auch fürs Orchester gemeldet. Die Engagements sind noch nicht abgeschlossen, vielmehr werden noch mit verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen Verhandlungen gepflogen. Das eine aber steht schon heute fest, daß das slovenische Nationaltheater seine Tätigkeit auf der Stufe aufnehmen will, wo sie unterbrochen wurde. Der aus Theaterfachleuten und Literaten bestehende Theaterbeirat beschäftigt sich schon seit einigen Wochen mit der Zusammensetzung des slovenischen, südslavischen, romanischen und nordischen, bezw. klassischen Dramenrepertoires; die Theaterbühne wird schon längere Zeit repariert und erneuert, worauf die Logen und der Zuschauerraum überhaupt an die Reihe kommen werden. — Das Interesse für das slovenische Nationaltheater ist namentlich bei den Kroaten sehr groß; dort wurden gegen 100.000 K gezeichnet und auch mehrere Tausend Kronen als Spenden für die Gründungskosten gesammelt. Das kgl. Landestheater in Zagreb veranstaltete eine Sondervorstellung, die ein Reinertragnis von 3969 K abwarf. Eine Benefizvorstellung wurde auch

vom böhmischen Nationaltheater in Prag zugesagt, wie denn auch eine solche Vorstellung im Stadttheater in königliche Weinberge sowie ein großes Konzert im „Narodni dum“ in königliche Weinberge vorbereitet werden. Die beiden ersten Prager Bühnen werden dem slovenischen Nationaltheater für die Eröffnungssoper und Operette, böhmische, bezw. slovakische Originalkostüme zur Verfügung stellen. — Die Erhaltungskosten des Theaters werden bei der gegenwärtigen Sachlage selbstverständlich sehr groß sein, denn die Wagen werden das Drei- bis Fünffache der Wagen vor dem Kriege betragen, die Anschaffung verschiedener Mittel aber kommt zehnmal bis fünfzehnmal höher als vordem zu stehen. Aus diesem Grunde erhofft das Theaterkonsortium für die erste Saison vor allem Spenden, über die frei verfügt werden kann, während die Anteilscheine zu 100 K ein unantastbares Stammkapital zu bilden haben.

— (Todesfall.) In Berchtesgaden ist am 10. d. M. der bekannte Romanschriftsteller und Dramatiker Richard Boh im Alter von 67 Jahren gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Jnr 3. 17.923 **Auszug** 1856

**Über den Stand der im Lande Krain nach den am 8. Juni 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.**

**Mäude der Pferde:** Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Hrenoviz (3 Orte), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auerberg (1 Ort), Kostjopot (1 Ort), Mäsel (1 Ort), Oslinca (1 Ort), Reinih (2 Orte), Roh (1 Ort), Sutzen (1 Ort); im Bezirke Gurktal: in den Gemeinden Rassenfuß (1 Ort), St. Barthelma (3 Orte), St. Ruprecht (1 Ort), Zirkle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Kitzlad (3 Orte), Bichhofflad (1 Ort), Fildnig (4 Orte), Krainburg (1 Ort), Brebaffel (2 Orte), St. Georgen (4 Orte), Selzach (1 Ort), Strojische (2 Orte), Trata (1 Ort), Barz (2 Orte), Zirklach (3 Orte); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Dobrona (2 Orte), Dobrunje (3 Orte), Franzosow (1 Ort), St. Georgen (3 Orte), Horjul (2 Orte), Zagdorf (1 Ort), Zgglad (2 Orte), Jezica (4 Orte), Bog (1 Ort), Marjafeld (3 Orte), St. Marcin (3 Orte), St. Martin (1 Ort), Rake (2 Orte), Oberlaibach (6 Orte), Oberschichtla (2 Orte), Schleinitz (1 Ort), Tomisej (2 Orte), St. Veit (1 Ort), Vrblenje (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte), Zelimlje (1 Ort); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Arzische (1 Ort), Bulovica (1 Ort), Češnjice (1 Ort), Draga (1 Ort), Grabische (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Kolovrat (1 Ort), Kreuzdorf (1 Ort), Morčutis (2 Orte), Praprete (1 Ort), Trebesjwa (1 Ort); im Bezirke Saitz: in den Gemeinden Altemmarkt (5 Orte), Gerentis (1 Ort), Hoteberchitz (1 Ort), Laas (1 Ort), Oblak (1 Ort), Planina (1 Ort), Raket (3 Orte), Saitz (3 Orte), Unteridria (1 Ort), Zirknig (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Döbernil (1 Ort), Neubegg (1 Ort), Bruhnik (2 Orte); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Slogowitz (1 Ort), Kapljavac (1 Ort), Lačovec (1 Ort), Kastel (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Radomlje (1 Ort), Wobiz (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 9 Gassen.

**Wutkrankheit:** im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde St. Peter (1 Ort).

**Schweinegrippe:** im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch (1 Ort).

**Motlauf der Schweine:** Im Bezirke Tschernembl: in der Gemeinde Tschernembl.

**K. k. Landesregierung für Krain.**  
Laibach, am 8. Juni 1918.



**Herrenfriseurin**  
wird aufgenommen,

gut honoriert, nach einem Jahr Reise vergütet.  
Eisenprobst, Wien, I., Akademie-  
straße 3. 1861 2-1

**Danksagung.**

Für die mannigfach erbrachten Beweise freundschaftlicher Gesinnung und herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer innigstgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwester und Nichte

**Anna**

sowie für das überaus ehrende Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte spricht allen Beteiligten den herzlichsten Dank aus

die tieftrauernde Familie Omejc.

1855



Betrübten Herzens geben wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, der wohlgeborene Herr

**Franz Zaller**

Landeskrankenhaus-Rechnungs-Oberoffizial i. R.

heute vormittag um halb 11 Uhr nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 12. d. M. um halb 6 Uhr nachmittag vom hiesigen Landeskrankenhaus aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Um stilles Beileid wird gebeten und der Verstorbene dem Gebet empfohlen.

Die heiligen Seelenmessen für den Dahingeschiedenen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, den 10. Juni 1918.

Pater Friedrich Zaller, Sohn.

Alkantara Zaller, Klosterlehrerin, Tochter.

1854



# Amtsblatt.

St. 17.648. 1836 2-2  
**Razglas.**

Dne 18. avgusta 1918 kot Najvišji rojstni dan Njegovega pokojnega Voličanstva cesarja Franca Jožefa I. se bodo razdelile obresti Ubožne in invalidske ustanove razpuščenega kranjskega vojaškega veteranskega društva.

Pravico do njih imajo za leto 1918:  
1.) ubogi člani razpuščenega kranjskega vojaškega veteranskega društva v Ljubljani, odnosno njih vdove;

2.) še sploh ni takih prosilcev, vojaki, ki so postali pred sovražnikom invalidni in so pristojni v kako občino na Kranjskem.

Prošnjam za obdaritev iz te ustanove je priložiti rojstni (krstni) list, od pristojnega župnega, odnosno občinskega urada napravljenega zavrstveno in ubožno spričevala, iz kojega najstveno se daje pridobitne imovine in rodbinske razmere natanko posneti, kakor domovinski list, nadalje tudi dokazilo, da je bil prosilec, odnosno njegov prosilke član razpuščenega vojaškega veteranskega društva v Ljubljani, ali da je postal pred sovražnikom invalid, oziroma za službo nesposoben.

Kolekta proste prošnje je vložiti potem političnega okrajnega oblastva bivališča (okrajno glavarstvo, odnosno mestni magistrat v Ljubljani) najkasneje do

10. julija 1918.

Prepozno ali ne na predoznačeni način vložene kakor pomanjkljivo opremljene prošnje se ne vpoštevajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 7. junija 1918.

St. 17.643.  
**Rundmachung.**

Am 18. August 1918 als dem Allerhöchsten Geburtstages weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. gelangen die Interessen aus der Armen- und Invalidenanstalt des aufgelösten kranjischen Militär-Veteranen-Korps zur Verteilung.

Anspruchsberechtigt sind pro 1918:  
1.) arme Mitglieder des aufgelösten kranjischen Militär-Veteranen-Korps in Laibach, bezw. deren Wittwen;

2.) in gänzlicher Ermangelung solcher Bewerber vor dem Feinde invalid gewordene, in einer kranjischen Gemeinde heimatsberechtigigte Soldaten.

Gefuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind mit dem Geburts (Kauf) Scheine, dem vom zuständigen Pfarr-, bezw. Gemeinbeamtene ausgestelltten Sitten- und Amtszeugnisse, aus welchem letzterem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen, sowie mit dem Heimatscheine, ferner auch mit dem Nachweise zu belegen, daß der Bewerber, bezw. der Gatte der Bewerberin Mitglied des aufgelösten kranjischen Militär-Veteranen-Korps in Laibach war oder vor dem Feinde invalid, bezw. dienstuntauglich geworden ist.

Die stempelfreien Gefuche sind im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltortes (Bezirkshauptmannschaft, bezw. Stadtmagistrat in Laibach) längstens bis zum

10. Juli 1918

einzubringen. Verspätet oder nicht im vorgezeichneten Wege überreichte sowie mangelhaft instruierte Gefuche werden nicht berücksichtigt.

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 7. Juni 1918.

St. 17.361. 1848  
**Rundmachung**

der k. k. Landesregierung für Krain vom 8. Juni 1918, St. 17.361, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kleintieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajewo wird infolge der Entlassung des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, St. 46.338/6858, und vom 29. Mai 1918, St. 29.531, unter Aufrechthaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der k. k. Rundmachung vom 27. Juli 1895, St. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche im Bezirke Krupa ist die Einfuhr von Kleintieren und wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Neveščina und Zvonik die Einfuhr von Schweinen aus den angeführten Bezirken nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verletzung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die

Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebeimung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Kleintieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Beförderers in die Aufgabestation zurückgeführt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungetheilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierensette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 3. Mai 1918, St. 13.826, sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 8. Juni 1918.

St. 17.361.  
**Razglas**

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 8. junija 1918, št. 29.361, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 29. maja 1918, št. 29.531, zankazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, medtem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zankazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinovke in šapa v okraju Krupa je uvoz parkljate živine in zaradi svinjske kuge v okrajih Neveščina in Zvonik uvoz prašičev iz navedenih okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prasiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakocasnno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 8. maja 1918, št. 13.826, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 8. junija 1918.

Präj. 3772/18/18. 1849  
**Rundmachung.**

Auf Grund des § 301 der St.-P.-O. werden für die 3. Schwurgerichtsitzung im Jahre 1918 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Landesgerichtspräsident Adolf Eisner und als dessen Stellvertreter der k. k. Hofrat und Landesgerichtspräsident Josef Pözl, die Oberlandesgerichts-Ärte Franz Webernjal und Franz Miklinski berufen.

K. k. Oberlandesgerichtspräsidentium Graz,  
am 6. Juni 1918.

## Zu verkaufen

ist eine sehr gute Füllmasse für Elemente bei Klingel-Anlagen, Telephone, elektrischen Apparaten. Kein Angreifen oder Kristallisieren der Kohlen oder des Zinks. Hohe Ampère- und Voltzahl. Reflektanten wollen ihre Adressen in der Administration dieser Zeitung hinterlegen. 1832 2-2

## 3 Mädchen

(eines muß kochen können)

werden in einer Budapester ersten Kaffeehalle bei ganzer Verpflegung und gutem Gehalt und Reisespesen 1857

aufgenommen.

Vámos Klausalg, 2, Budapest.

## Wilh. F. Tiefenbach

Engros-Lager chemisch-technischer Produkte österr. u. deutscher Fabriken

Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz, Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben, 1<sup>o</sup> Schuhcreme, Schusterwachs, alle Arten Farben für Stoffe und sonstige in dieses Fach einschlägige Waren. 20-15

Preisliste sende über Wunsch sofort!

## Modesalon

# Felix Potočnik

Gradišče Nr. 7

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Kleidern, Frühjahrs-Damenkostümen, Seiden- und Mantelkleidern und Blusen nach neuester Mode. Neue, vornehme Modebilder der Münchner Modeakademie stets zu haben. Dieselben werden auf Wunsch ins Haus geschickt. Separate Werkstätte für Modernisieren und Wenden von Überziehern und Damenkostümen. — Genaue Schneiderarbeit. Für gebrachte Ware wird Garantie geleistet. Fassung für Anzüge und Kostüme von K 60.— an. Gefärbte Stoffe werden auch angenommen.

## Ich kaufe und bezahle:

Für neue Flaschenkorke . . . . . K 80.—  
für alte Flaschenkorke (bruchfrei) . . . . . K 40.—  
per Kilogramm und übernehme selbe per Nachnahme ohne vorherige Anfrage. Für Säcke bezahle ich bis K 10.— per Stück. Anfragen werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch.

## Leopold Markus, Graz,

Josefigasse 1. 1849 3-3

# Fassdauben

und Böden aus Eichenholz, gut getrocknet, für zirka 3 Hektoliter Dichtfässer in größeren Quantitäten 1806 5-3

## = zu kaufen gesucht. =

Offerte in deutscher Sprachen erbitte:  
**Gebrüder Reisch, Kufstein.**